

Tätigkeitsbericht Pfarrerin 12. Juni 2021 – 6. Mai 2022

Geschätzter Präsident, geschätzte Vorstandsmitglieder,

Lieber Tobias, liebe Bettina, Ursula, Marianne, und Carl,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seit der Kirchgemeindeversammlung vom 11. Juni 2021 habe ich 36 Gottesdienste selber oder mit gestaltet:

Darin enthalten sind drei Familien-Gottesdienste, einmal zum ersten Abendmahl der Drittklässler, dann der GD zum Nikolaustag und der Familien-Gottesdienst an Heilig-Abend – dieser Gottesdienst war ein besonderes Highlight: erstmals haben wir diesen Anlass ökumenisch durchgeführt und dabei umgesetzt, was wir schon im Jahr vorher abgemacht hatten: nämlich draussen zu feiern, damit auch in Pandemiezeiten möglichst viele am Familiengottesdienst teilnehmen konnten.

Die Gemeinschaftsgottesdienste mit Waltensburg/Schnaus konnten wir durchführen, einmal auf Jörgenberg und auch am Reformationssonntag. Die Gemeinschaftsgottesdienste mit Luven, Flond, Pitasch und Duvin werden erst ab diesem Jahr wieder aufgenommen.

Ökumenische Gottesdienste mit unsern katholischen Glaubensgeschwistern haben wir zwei gemacht, einen am Kaffeessonntag, den andern am Suppentag – beide wieder mit Mittagessen.

Im Frühling dieses Jahr, konnten wir wieder einen guten Jugendgottesdienst durchführen.

Fünfmal haben wir Abendmahl gefeiert.

Im März haben wir in unserer Kirche einmal ein Friedensgebet angeboten.

Im November wurde ich vom Frauenverein angefragt, ob ich beim Elisabethen-Gottesdienst mithelfen würde, zusammen mit Flurina Cavegn. Und Ende Oktober gestalteten Alfred Cavelti und ich einen ökumenischen Gottesdienst in Vals, dies war der Auftakt zum kantonalen Jodlertag.

Im API war ich 13-mal, ein GD davon war ökumenisch. Bis Ende April gab es im API immer zwei Gottesdienste nacheinander – pro Gottesdienst durfte je nur eine Wohngruppe anwesend sein. Die Bewohner des API haben es sehr geschätzt, dass wir diesen grossen Aufwand geleistet haben.

Im Spital gibt es immer noch keine Gottesdienste, wir bringen aber den Patienten selbstverfasste kurze Texte mit. Bei den Spital-Gottesdiensten wird es ab Sommer 2022 eine Änderung geben: es wird nur noch einmal pro Monat ein katholischer GD angeboten, dazu ev. einmal ein Wortgottesdienst ökumenisch.

Wenn immer möglich, mache ich zweimal in der Woche Besuche im Spital.

Am 4. März haben wir den Weltgebetstags-Gottesdienst gefeiert, die grosse Anzahl Gottesdienstbesucher war sehr erfreulich.

Die Stille Zeit, eine halbe Stunde mit viel Ruhe und wenig Text und Musik, habe ich einmal im Monat angeboten. Meistens sind wir nur ganz wenige Leute, aber die, die da sind, haben diese Zeit sehr geschätzt.

Bei der Kinderkirche zieht das Programm für die grösseren Kinder wieder an. Einmal waren wir bei Gabriela Goll in Luven zum Nachtessen und danach gingen wir in die Kirche – bei Mondschein... Im März haben wir wieder etwas hier im Pfrundhaus und Umgebung angeboten.

‘Fyyre mit de Chlyyne’ habe ich beinahe immer durchführen können. Auch wenn manchmal nur 1 – 2 Kinder dabei waren, so war es doch eine Freude, sie zu erleben.

5 Gemeindebriefe haben Lydia Duff und ich zusammen gestaltet.

An Palmsonntag durften wir eine sehr schöne Konfirmation feiern. Trotz der beissenden Kälte waren alle froh und dankbar, dass es wieder möglich war, mit Musik und Apéro und allem, was dazugehört. Dass dazu noch der Suraua-Chor gesungen hat, war eigentlich ein Geschenk an mich.

Hausbesuche habe ich bis jetzt noch nicht gemacht, ich habe jedoch versucht, möglichst regelmässig, telefonische ‘Besuche’ zu machen.

Alles in allem habe ich zu danken: zuerst einmal dem Vorstand, für das mir entgegengebrachte Vertrauen, dann Lydia für all ihre Unterstützung; und nicht zuletzt allen, die in irgendeiner Weise zum Leben in der Kirchgemeinde beitragen. Dies alles ist nicht selbstverständlich und trägt doch viel bei zum sich gut fühlen an einem Ort.

Vielen, herzlichen Dank allen für alles.

---

Dies ist mein letzter Tätigkeitsbericht – es geht nun auf den nächsten Lebensabschnitt zu.

Ende September sind wir von der Städtlistrasse in die Rathausgasse gezügelt. Das zeigt, wir möchten vorerst sicher noch hier bleiben. Es ist ein Ausdruck dafür, dass wir uns wohl fühlen und dies hoffentlich so bleibt.

Noch ein Wort zur Pfarrerin:

Wie bekannt, ist Ilanz meine erste und letzte Pfarrstelle – ich habe es hier in jeder Hinsicht gut getroffen. Wenn ich jeweils am Schluss des Tätigkeitsberichtes ein kurzes Dankeschön sagte, waren dies nicht nur leere Floskeln oder etwas, das man halt so sagt. Ich habe viel zu danken und ich war sehr, sehr gerne da!

Noch ein Wort zur Zeit danach:

Wenn im September mein Nachfolger kommt, ist für mich klar, er soll sich entfalten können, ich will ihm Raum lassen, d.h. ich will nicht dreinpfuschen. Er soll z.B. Taufen, Beerdigungen und Hochzeiten selber machen können – Vertretungen werde ich nur machen, wenn er mich darum bittet.

Und als Einwohnerin von Ilanz möchte ich mich einfach ganz normal bewegen können.

Noch einmal: Vielen, vielen herzlichen Dank allen für alles.

Pfarrerin Maria Wüthrich